

Sparsamkeit - Geiz?

Autor(en): **Frösch-Suter, Trudy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sparsamkeit – Geiz?



Trudy
Frösch-Suter

Es ist eine Tatsache, dass im Alter die guten wie die schlechten Charaktereigenschaften stärker hervortreten. Ausdrücke wie «alter Geizkragen» oder «geizige Alte» sind rasch zur Hand, wenn man Charaktereigenschaften von Bejahrten durchhechelt.

Der Geiz steht zur Sparsamkeit in grösserem Gegensatz als die Freigebigkeit.

La Rochefoucauld

Wohl allen von uns, die wir den letzten Krieg mitgemacht haben, liegt die mehr oder weniger grosse Sparsamkeit im Blut, denn Kleider-, Schuh- oder Mahlzeitencoupons, zwei Eier im Monat und vorgestriges Brot lassen Spuren zurück – jahrelang. Brot im Abfallsack, Nahrung im Kotkübel, fast neue Kleider im Güsel, all dies können und wollen wir nicht mitmachen. Wir verfallen eher ins Gegenteil. Es drängt sich die Frage auf: Was ist Sparsamkeit? Wo fängt der Geiz an?

Herr Walther, ein 78jähriger, leicht invalider Witwer, lebt bei seiner Tochter. Er bezahlt Fr. 600.– Kostgeld und meint, das sei mehr als genug, hat aber doch letztes Jahr seiner Betreuerin eine Hunderternote geschenkt. Seine Freundin hingegen erhielt einen Diamantring im Wert von Fr. 1500.–. Ist Herr Walther nun geizig? Verschwenderrisch? Sparsam?

Fast automatisch stecke ich das Zuckerbriefchen, welches mir zum Kaffee serviert wird, in meine Handtasche. (Ich trinke so viel Kaffee, dass ich letzten Sommer keinen Zucker für meine Lieblingskonfitüre zu kaufen brauchte!) Erhalte ich ein besonders schön eingepacktes Geschenk, glätte ich die Bändel und oft sogar das prächtige Papier. Mit den meist beigefügten Dekorationen wird alles in einer Schublade versorgt, um es bei Gelegenheit wieder zu benutzen. Bin ich nun geizig?

Den meisten von uns macht das Schenken (Weggeben) Mühe. Frau Meisen hat bereits vier Urenkel. Sie hat es längst aufgegeben, ihren Enkeln und Urenkeln Geschenke zu kaufen. Erstens kann und will sie die in ihren Augen allzu kostspieligen Wünsche der Nachkommen nicht in diesem Ausmass berappen, und zweitens trifft sie oft eine Wahl, die die Jungen nicht mögen. Letzthin, bei einem Besuch, gab sie den drei Kindern ihres Enkels je eine Zehnernote, als Taschengeldzusatz. Die zwei jüngeren Kinder nahmen mit

Dank an, der ältere aber wollte unbedingt die «grosse» Note aus dem Portemonnaie der Urgrossmutter. Diese streckte ihm, wie den beiden andern, das Zehnernötli entgegen, und als er partout die grössere Note wollte, erhielt er – überhaupt nichts! Bravo, Frau Meisen! Man soll sich nicht unter Druck setzen lassen, ganz besonders nicht, wenn es um Geld geht.

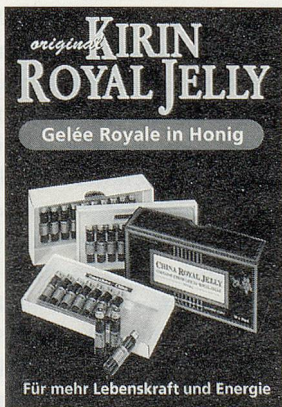
Apropos Geld: Ich kann es einfach nicht fassen, dass ausgerechnet sehr sparsame Betagte in Sachen Geldanlage derart leichtgläubig verfahren. Aus reiner Geldgier wird da Kapital «zu märchenhaften Zinsen» angelegt – Geld, welches man in der Regel nie wieder sieht. Und geht es gar um die Gesundheit, fällt doch so mancher auf grandiose Versprechen herein und bezahlt überrissene Preise für «Gesundheitsmittel»!

Sparsamkeit in Ehren, aber wo alte Leute meinen, sie würden ewig leben, sie könnten etwas ins Jenseits mitnehmen, die sind ganz einfach raffgierig – und geizig.

Ja, wo endet nun die Sparsamkeit, wo beginnt der Geiz?

Ich meine, es ist besser, zu Lebzeiten hie und da über seinen Schatten (Sparsamkeit, Geiz) zu springen, denn wie viel schöner und für uns beglückender ist es doch, mit warmen Händen zu geben (als mit kalten, wo wir nichts mehr davon haben).

Trudy Frösch-Suter



NEU für mehr Lebenskraft und Energie

Verlangen Sie den Original KIRIN Royal Jelly mit **1000 mg** Gelée Royale in Ihrer Apotheke und Drogerie oder untenstehenden Talon einsenden an:

KIRIN Import, Schulwiesenstrasse 17, 9523 Züberwangen/Wil SG

Bitte senden Sie mir:

- | | | | |
|--------------------------|-------------|----------------------------------|-----------|
| <input type="checkbox"/> | Anzahl | 10 Ampullen à 10 ml | Fr. 32.50 |
| <input type="checkbox"/> | Anzahl | 30 Ampullen à 10 ml (Kurpackung) | Fr. 88.50 |
| <input type="checkbox"/> | Gratis-Info | Gelée Royale | |

Name/Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____